



Abend -

Zeitung.

105.

Montag, am 3. Mai 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Die Schifffahrt.

an Fr. L. v. Et.

Das Leben trägt auf gleicher Welle  
Der Erde Kinder roh und zart,  
Und Wetter trüb' und Wetter helle,  
Ist jedem Kinde aufgespart;

Bald schwimmt uns Klipp' und Riff entgegen  
Wo Haidekraut im Sande dorrt,  
Bald Inselnd mit Lustgehegen,  
Mit Quellen frisch und Blumenbord;

Bald zieht die Sonn' auf blauen Wellen  
Vor uns, mit uns die helle Bahn.  
Bald tritt, daß rings die Meere schwellen  
Der Sturm in finst'rer Nacht heran;

Ein Wellenspiel des Menschen Leben,  
Ein Farbenspiel im Gottes Licht,  
Das doch, wenn auch die Herzen beben  
Zulezt durch alles Dunkel bricht.

Zulezt! drum laß Dir nicht zertrümmern  
Den Glauben herrlich aufgebaut,  
Daß nach dem Sturm die Sterne schimmern  
Und bald der schöne Morgen thaut.

Auf ewig ist Dir sonst verloren  
Die Stunde, die Dir trüb' verging,  
Und doch, wie Perlen rein geboren,  
Zur Lust an Deiner Kette hing.

Auch hat die Fahrt auf dieser Welle  
So manches sonst, was nicht behagt,  
Kein Reisender kam je zur Stelle,  
Der sich nicht seekrank einst geklagt! —

Doch wie das Meer, die Winde rollen,  
Wie Sonnenschein und Welle fliegt,  
Wir müssen durch, weil wir es sollen,  
Und drüben nur der Hafen liegt.

Der Hafen, dem an jedem Tage  
Die blaue Fluth uns näher zieht,  
Und dem bei jedem Ruderschlage  
Des Schiffers Herz entgegen sieht.

Der Hafen, wo auf festem Boden,  
Uns Lebensbäume ewig grün  
Entgegen uns mit Liebesodem  
Gar andre größ're Blumen blühn.

Wo still und sanft in ihrem Glücke  
Die Heimischen am Ufer stehn,  
Und froh — kein Schiffer bleibt zurück! —  
Hinaus zum weiten Meere sehn,

Und wenn die neuen Schiffer grüßen  
Und sich erkennend selig nahn,  
Mit neuer Lieb' und neuen Küssen,  
Doch glühend sie wie sonst empfahn.

Ach jöge doch der Seegel Bogen,  
Der Steuermann schon rüstig ein,  
Und möchten Alle mit gezogen,  
Die Lieben All' am Borde seyn.

Dann wolt' ich, wenn der Anker fiel,  
Aufathmen ach! aus voller Brust,  
Denn auf den Wellen ist's so schwüle  
Und drüben säuselt Himmelsluft.

Fr. Kühn.

### Der Vampyr.

Eine Erzählung von Lord Byron.

Wir erinnern uns alle noch des Eindrucks, den  
in jener blüthenreichen Zeit, zu Ende des vorigen  
Jahrhunderts, als Göthe mit Schiller einen Wett-  
kampf einging, Schiller's drei geistreichste Romane